



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Daß dem König Daudid nit gedürst habe nach dem Wasser/ sonder nach der Seligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

der Welt vberredet vns / das es sey lauter Honig / ist aber nur lauter Gall / hergegen drohet vns das Joch Christi / das es seye von lauter Gall / da es doch in warheit ist nur lauter Honig / dann alshaldt wir den Kopff niderbucken es zu ziehen / so ist Iesus auff der andern Seyten verhanden / vns zuhelffen.

Was gestalle dem Dauid gedürst habe nit nach dem Wasser / sonder nach der Seligkeit.

VII. Cap.

Struit anima mea ad Deum fontem viuum, spricht der Königlich Prophet Dauid, im 41. Psalm / als wolter er sagen: O wie einen grossen durst leydet in: in Seel / vnd O wie sehr verlangt ihr zu trincken auß dem Brunnen des lebendigen Brunnens / dann wo fern ich auß demselbigen Brunnen nicht vberkomme zu trincken / ist nichts gewisfers als das ich sterben muß des dursts. Mit einem hohen art vnd mit zarten Worten vnterweist vns der König Dauid, ein sehr neue art des dursts / ein nie erhörte art zu trincken / ein nie erfundene art des Wassers / vnd einen nie erhörten Brunnen. Erstlich sagt er / das er durst leyde: Am andern sagt er / das der durst sey in der Seelen: Drittens sagt er / das der durst sey nach dem Wasser des Lebens: Zum vierten / das der Brunnen sey des lebendigen Wassers / vnd am fünfften / das es sey der Göttlich Brunnen. Vor allen dingen aber ist billich / das wir allhie erforschen / von was für einem durst der Prophet rede / vnd nach was für einem Wasser er so sehr seuffte. Dann gleich wie man vilerhandt Wasser findet / vnd vilerhandt durstige Brüder / eben also findt man vilerhandt durst vnd vilerhandt ding / mit welchen der durst wirdt gelescht. Wo fern Euripides vns nicht verführet / wirdt der leiblich durst verursacht von der hitz der Lebern / oder aber von erhitzung des Zorns / oder aber vom vil Salz schlecken / oder aber auß der vnnothigen verdreyung des Magens. Also / das der ware durst nichts anders ist / als ein vbrige hitz / vnd mangel der feuchtigkeit. Mit diesem leiblichen vnd materialischen durst ist angefochten worden das Israe- lisch Volk in der Wüsten / vñ der König Dauid, als er seuffte nach dem Wasser zu Betlehem / vnd der Hauptman Sisara, als er entlossen

fünff
umbstend
de zu be-
trachten
in dem
durst Da-
uids.

1.
2.
3.
4.
5.

1. Was
chen des
leiblichen
durstes.

war auß der Schlacht/ vnd so gar *Samson* als auß dem Hinbacken eines Esels her auß sprang ein Wasserquall.

Welche
exempel
der dürs-
tenden.

Ebenmessig ist mit diesem gemeinen durst angefochten worden der König *Artaxerxes*, welcher auß der Schlacht entfliehend getruncken hat das Wasser auß der Hand eines *Davrens*. Diser leiblicher durst ist ganz gemein/ dann er beschicht teglich/ vnd ist verdriesslich zu leyden/ vnd beynebens köstlich mit dem Wein zuleschen / auch gefährlich denen / die dessen zu vil trincken. Den arm seligen *Ysraeliten* ist der durst/ welchen sie litten in der Wüsten/ vnd das Wasser/ welches sie damals begerten/ tewr genug gestanden/ dann zu gleich trancken sie/ vnd zu gleich weinten sie: Der arm Hauptman *Sifara* ist auch nicht zuniciden geweest vmb seinen durst/ als er von der *Elbora* des Wassers begerte/ seystemal sie ihm gleichwol gab Milch zu trincken/ aber doch beynebens ihm einen Nagel schlug durch sein Haupt/ daruon er starb. Also/ daß/ wo die Milch ist hinein gangen/ daselbst auch die Seel ist hinauß gangen. Als der gewaltig König *Dauid* seufftete nach dem Wasser zu *Algibe* bey *Beitchem*/ ob schon im seine Diener dasselbe brachten/ so hat ers doch nicht wollen trincken noch kosten. Diser materialischer durst ist vns dermassen gemein / vnd plagt vns täglich so sehr/ das kein Wein in der ganzen Welt so gut vnd krefftig ist / der ohne ganz vnd gar könne leschen / noch kein Wasser / welches ohne alerdings könne hinneimmen/ welches daher abzunemmen/ allweil wir zu Mittag wol trincken / aber zu Nacht noch vil besser. Also / daß/ es trincke vnd sauffe einer so vil als er immer wolle / der durst gleich wol alsdann wirt gelindert / aber doch nit auffgehbt. Aber auff vnser vorhabē zukommen/ vermeinstu/ dz dises der durst seye/ vnd deme der Königlich Prophet redet/ vnd darüber er sich so sehr beschweret? In warheit/ mein Bruder dises ist nit sein durst/ dises ist nit sein angst/ vñ dises ist nit sein klag/ darumb er so sehr seufftete/ dann weil er war ein solcher mechtiger König vnd Herz / ist nicht zuermuten / daß er mangel habe gehabt an köstlichem Wein zu trincken / vnd an zartem Wasser sich zuerquickē. *Esaias* vnd *Iosephus* bezeugen / daß zu *Jerusalem* seyen dreyerley Cisternen mit Wasser geweest / die eine stundt bey dem Thor *Salinaria*, auß derselben trincken die Inwohner der Statt: Die andere stundt zu nechst bey dem Berg *Sion*, auß derselben trincken alle außländische außser der Statt: Vnd die dritte

Cistern

Der durst
ist vnauß-
löschlich.

1.

2.

3.

Cistern stundt nahe bey dem Tempel / vnd in derselben wuschte man das
 Fleisch des opffers. Weil dann dreyerley Cisternen waren zu Jeru-
 salem / wer wolte dann König David verbieten darauß zutricken / vnd
 seinen durst mit demselben Wasser zuleschen? Vnd wo fern ihne gelu-
 stet hette zu trincken das fließende Wasser / hatte er nicht den Jordan /
 vnd so gar den Bach Cedron / nahe bey der Handt? Hette er nicht es
 benmessig seinen durst leschen können auß dem Brunnen zu Syon vnd
 zu Betlehem / vnd mit dem Traubensafft / welchen man brachte auß
 Egypten? Also / das / wo fern sein durst beschaffen wäre gewesen / wie
 vnser durst / er mittel gnug hette gehabt denselben zuleschen. Keinen
 solchen durst hat gelitten der fromb König David / dann wo fern sein
 durst wäre herkommen auß der Leber / oder das er etwa zu vil gessen
 hette von einem gefalshen Fisch so würde er denselben nit beschreiben
 haben in seinem Göttlichen Psalmen / noch herfür gemust mit einem
 so hohen geseng. Durchleuchtigster Fürst / O großmechtigster Kö-
 nig / wir bitten dich / sag vns / was es für ein his seye / die dich betrü-
 bet / vnd was es für ein dürre seye / die dich peynigt / vnd was es für
 ein durst seye / welcher dich umbbringt? Begerstu zu wissen / was ich
 für einen durst habe / vnd begerstu zuuernemen was mein klag vnd
 anligen seye / so füge ich dir hiemit an / *quod sitiuit anima mea ad
 Deum fontem viuum*, als wolte er sagen: O ich armer vnd trostloser /
 dann der durst / welchen ich leyde / vnd die ängste / welche ich bey mir
 trag / entstehen nicht auß einer verfaulten Leber / dann mein Leber ist
 frisch / sie entstehen auch nicht auß der erhitzten colera, dann dieselbige
 ist bey mir ganz linder vnd sanfft / sonder mein grosser durst entsethet
 auß deme / was mein betrübte Seel leydet. Diser mein durst / vnd dise
 mein dürre / ist dermassen hoch zuerreichen / vnd dermassen zart zuemp-
 finden / vnd dermassen beschwerlich zu leschen / das kein einiger Wein
 erkletet ihne hinweg zunehmen / noch kein Wasser ihne zu lindern.
 O wie selig ist die Seel / welche nach nichte andern dürstet als allein
 nach dem Herrn / dann wie da beschaffen wir sein der durst / welchen
 mein Seel hat / eben also ist das Wasser beschaffen / welches sie suchet
 ihne zu lindern. O wie ein hohes wort / vnd O wie ein Göttlicher
 spruch ist diser *sitiuit anima mea*, dann wir werden dardurch ge-
 warnet / das vil vnterschiedliche durst vorhanden seyen / nemblich
 der Seelen / des Corpers / des Geistes / des Fleisches / des Gerechten /
 des

David
hat kein
leiblichen
durst bes-
klaget.

Erterung
des dur-
stes Da-
uids.

Witers
ich dars-
ten.

des Sünders/ein Göttlicher vnd ein Weltlicher. Der durst des Cörperpers/ wirdt gelescht mit dem trincken/ aber der durst der Seelen wirt gelescht mit dem beschawen. Der durst des Geistes wirt gelescht wann man Gott dienet/ aber der durst der Welt wirt gelescht wann man der Welt folgt. Der durst des Gerechten wirt gelescht durch vermehrung der verdienste/ aber der durst des Gottlosen wirt gelescht durch verbringung der Wollustbarkeiten. Der Menschlich durst ist nach Menschlichen dingen/ aber der Göttlich durst ist nach Göttlichen dingen/ Also/ dz/ gleich wie das anligen vnser Herzens ist beschaffen/ eben also beschaffen ist der durst/ welchen wir in diser Welt leyden. Wo fern vnser sürnembstes verlangen ist / damit wir nur immerdar mögen gelten/ so wirdt vnser durst nur dahin zielen / damit wir desto höher mögen steigen/ vnd wo fern vnser sürnembstes ziel ist immerdar mehr zu haben/ so wirt vnser durst nur dahin zielen / damit wir immerdar mehr vnd mehr Gelts zusammen scharren / Also / das gleich wie die Gedancken beschaffen seynd/ die wir haben/ eben also beschaffen seynd die Väs/ die wir gehen. Lieber sag mir/ was suchet der Hoffertig anderst/ als das er mehr möge gelten/ was suchet der Neydthals anderst/ als das er möge seinen Nechsten sellen / was suchet der zorniger anderst/ als das er sich möge rechen vber seinen Feindt / vnd was suchet der Fresser anderst / als das er immerdar möge sitzen beym guten Muth? Dises ist der durst/ welchen die Gottlosen leyden / dises ist der durst/ welchen die Boshaftigen außstehen / aber laider / wir sehen/ das ihr leben vil ehender nimbt ein endt / weder ihr durst ansengt sich zuleschen. Ob schon in den Herken der Gottlosen vnd verstockten stirbt der Hoffertig/ so stirbt doch nicht die Hoffart/ ob schon stirbt der Neydthals/ so stirbt doch nicht der Neydt/ ob schon stirbt der Geisig/ so stirbt doch nit der Geis / vnd ob schon stirbt der Fleischlich / so sterben doch nicht seine Fleischlichkeiten. Also / das vil ehender stirbt der Lasterhaftig/ weder das Laster selbst. Warumb vermeinstu / das ich sag/ das vil ehender sterbe der Lasterhaftig / weder das Laster? Antwort: Ob schon auffhöret die zeit / in dem er sündigte / so höret doch sein verlangen nicht auff/ noch lenger vnd mehr zu sündigen. Hieronymus spricht: Die verdambte Menschen werden darumb vnendlich vnd ewiglich gemartert/ allweil ihre begird vnd verlangen zu sündigen/ seind vnendlich vnd ewiglich / dann Gott der H. Er. sihet vil mehr auff

1. Des Cörperpers.
2. Des Geistes
3. Der Welt.
4. Der gerechtig.

Alle Laster seine durstig.

Unaufrichtig.

Werden darumb ewiglich gestraffet.

auff dasjenige was das Herz verlanger / weder was die Händt arbeiten. *Basilius* spricht: Wie vil gefährlicher ist der durst / welchen leydet das Herz eines Gottlosen / weder welchen leydet vnser Körper / dann der durst des Körpers leßt sich leschen mit einem trunck Wassers / aber der durst des Herzens wirdt anderer gestalt nie gelindert als mit vberhäuffung der einen Sünden mit der andern / vnd daher kompt / das gleich wie ein dürstiger sich frewet im trincken / eben also vnd noch vil mehr sich frewet der Sünder im sündigen. Einmahls hat mir ein ner gesagt vnd bekennet / daß er kein einigs Laster habe vnterlassen zu versuchen / noch keinen einigen Tag hingehen lassen ohne sündigen. Weil diser Gottloser Lawr ein solches Gift hat geworffen auß seinem Munde / vnd weil er sich berümbt hat so grosser Bosheit / vermeinstu nicht / daß wo fern derselb immerdar hette gelebt / er immerdar würde haben gesündigt? Zwar / einen grossen durst muß der jenig gehabt haben nach den Lastern / vnd ein sehr grosser Freundt muß er gewest sein der Laster / welcher kein einigs Laster hat vnterlassen zubegehen / noch keinen einigen tag passiren hat lassen ohne Sünd.

Gottloser
rube.

Der Reich geisthals / welcher in der Höllen lag / beklagte sich nicht vber das Fier / welches ihne brennete / noch vber die Kette / die er litte / noch vber den Hunger / welchen er außstundt / sonder vber den grossen durst welchen er litte / dann er hat vom Vatter *Abraham* kein andere Gnad begert / als das sein Zung möchete erfrische werden mit einem tropffen Wassers. Zwar billich war es / daß der jenig / welchem in diser Welt immerdar gedürstet hat nach mehrerm gelten / nach mehrerm haben / vnd nach mehrerm vermügen / ebenmessig in jener Welt dürste nicht nach dem grossen Gut / sondern nach einem einigen tropffen Wassers. So ist derwegen hiermit probiert / was gestalt auff die Sünde folge die Straff / vnd was massen auff dem einen durst folge der ander durst. Aber / laider / vnd abermal laider / der durst diser Welt nimbt leylich ein endt / aber der durst jener Welt wirt wehren ohne endt.

Des reich
chen más
durst.